

Zeitschrift: Vermessung, Photogrammetrie, Kulturtechnik : VPK = Mensuration, photogrammétrie, génie rural

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Vermessung und Kulturtechnik (SVVK) = Société suisse des mensurations et améliorations foncières (SSMAF)

Band: 92 (1994)

Heft: 6

Vereinsnachrichten: SVVK : Schweizerischer Verein für Vermessung und Kulturtechnik = SSMAF : Société suisse des mensurations et améliorations foncières

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

cadre de l'association professionnelle, on a sollicité sa participation à des conseils de prud'hommes avec mission de régler des cas litigieux entre administrations et ingénieurs sous mandats. Des cas souvent délicats ont ainsi été réglés dans les cantons de Vaud et du Valais, en collaboration étroite avec des juges fédéraux et le professeur Pierre Régamey.

Son engagement dans son propre bureau et associations professionnelles ne l'empêchait pas de prendre part à la vie culturelle. Ses connaissances historiques et scientifiques étaient remarquables. Nous nous souvenons encore de son rapport sur le barrage du lac de Monsalvens lors de l'assemblée générale du Group Patronal Suisse en 1990 à Charmey.

Jean Weidmann a toujours refusé les honneurs bien qu'il les aient largement mérités.

Plutôt que d'assurer une charge de président, il a préféré être le travailleur efficace, discret et modeste de la commission des tarifs de la Section Vaudoise et du Groupe Patronal Suisse des Géomètres. Sa nomination en qualité de membre d'honneur de ce groupe lors de l'assemblée générale de 1977 l'a tout de même profondément touché et réjoui. Conformément à la conception de vie qu'il s'était donnée lui-même, Jean Weidmann a exercé son métier jusqu'à sa mort. Après une courte maladie il a quitté ce monde le 16 janvier 1994. Il est toujours resté fidèle à sa devise: «Honneur et Fidélité». Selon son désir, les siens ont pris congé de lui dans la plus stricte intimité. Nous nous inclinons devant un camarade exceptionnel.

H. W. Naef

hier, sofern das Thermometer etwas entgegenkommt. Australien hat die längsten Skipisten der Welt. Wir haben zwar wenig davon gesehen. Es war ja auch Sommer. Nach dem Besuch der Goldgräberstadt Beechworth und der Weinkellerei Brown Brothers kamen wir in der Weltstadt Melbourne mit seinen grossen Hafenanlagen und den riesigen Geschäftstürmen an. Auch hier konnten wir feststellen, dass die Stadt lebt, doch nehmen die Australier das Leben eher legere, etwa wie die Leichtbauweise von Einfamilienhäusern, die den Gefrierpunkt von Wasser nur vom Hören-Sagen kennen. Auch verschiedene Reisetilnehmer nahmen den Kongress eher auf die leichte Schulter (ausgenommen Wally Bregenzer, der mit Terminen voll beladen war). Ich selber nahm an den vielen Exkursionen teil, die über Land und Leute Aufschluss gaben, über Planungen und auch Vermessungen. Ich weiss zwar jetzt noch nicht genau, wie die Vermessungen in Australien durchgeführt werden. Basispunkt-netze und Marksteine konnte ich keine finden. Die sind auch nicht nötig. Heute hat man GPS und die Arealen werden durch Zäune abgegrenzt, voilà! Ich habe sehr viele Eindrücke über Land und Leute von Australien erfahren. Sie sind freundlich und offen. Freiheit bedeutet Ihnen viel.



Melbourne dabei; 23 waren am Kongress als Teilnehmer eingeschrieben und 14 Leute teilten anschliessend die Freuden der Gruppenreise über die australischen Weiten vom 13.–27. März. Insgesamt eine Schweizer-Beteiligung, die bei unseren australischen Freunden grosse Beachtung fand.

Vorkongressreise

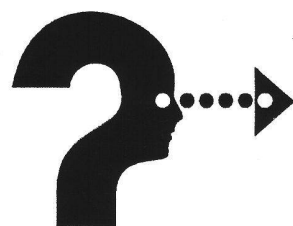
Nach einer tägigen Flugreise (= 24 Stunden) via Frankfurt–Bangkok–Singapour kamen wir ziemlich erschöpft in Sydney an. Morgens um 7 Uhr konnten leider noch keine Zimmer bezogen werden. Die längere Wartezeit wurde jedoch belohnt durch schöne Zimmer und guten Service im Hotel Park Lane. Mit Stadtrundfahrt, Hafenrundfahrt und Besuch von historischen Stätten haben wir die Stadt Sydney als sehr schöne, lebendige und interessante Stadt kennengelernt. Bald ging die Fahrt unter kundiger Führung eines örtlichen Surveyers weiter nach Canberra, der konstruierten Hauptstadt von Australien, mit seinen Monumentalbauten und Anlagen und dem fast obligatorischen Kriegsmuseum und Kriegsdenkmal. Über hügeliges und zum Teil gebirgiges Gelände («Snowy Mountains») ging's weiter, wo uns auch Wasserkraftanlagen gezeigt wurden, die sich nicht wesentlich von unseren Wasserkraftanlagen unterscheiden. Sogar Skifahren kann man

Nachkongressreise

Von Melbourne kreuz und quer durch die für uns unendlichen Weiten dieses Kontinentes von 4000×4000 km Durchmesser in Nord-Süd- und West-Ost-Richtung zu reisen und in 14 Tagen eine zutreffende Vorstellung dieses Landes zu gewinnen, erfordert lange Reisezeiten, den kombinierten Einsatz von Flugzeug und Bus als Verkehrsmittel und geschickte Disposition von Ruhetagen in erholenden guten Hotelunterkünften. Nach meiner Beurteilung hat sich unser Programm dieser Regel gut bedient, auch wenn wir alle mehrfach über das Bereitstellen der Koffer schon ab 5 Uhr morgens stöhnten, uns wunderten, dass die romantische Flussfahrt durch die Katherine-Gorge einen Bus-Tagestipp von 600 Kilometern erforderte, die erwarteten Krokodile und Kängurus sich meist der (Tageslicht-) Beobachtung in freier Wildbahn entzogen und das vielgerühmte tiefblaue Pazifikmeerwasser sich bei stürmischem Winde als arg wellig und – auch für

SVVK-FIG-Kongressreisen in Australien

Ein Kongressbesuch in Australien erfordert eine Anreise von über 20 Flugstunden. Dies führte jeden Interessenten zwingend zur Überlegung, ob er den Kongress vom 5.–12. März überhaupt besuchen sollte und ob er in der Lage sei, wenigstens zwei bis vier Wochen Zeit und ein tüchtiges Reisegeld dafür aufzuwenden. Diese Prämisse führte den ZV SVVK schon im Frühjahr 1993 dazu, die Möglichkeiten einer Gruppenreise abzuklären und dank der Ratschläge bereits erfahrener Australienfahrer ein attraktives Programm durch eine spezialisierte Reiseunternehmung anbieten zu lassen. Insgesamt 31 Schweizer (Kollegen und Angehörige) machten in irgend einer Form von diesem Angebot Gebrauch: 10 waren auf der von den australischen Vermessern vorbereiteten «Pre-Congress-Tour» von Sydney über Canberra – Snowy Mountains – Albury nach



Wernli & Co

Wohn- und Büroeinrichtung / Bürotechnik

- K + E Vertretung (LEROY, HERCULENE, STABILENE etc.)
- Fax- und Kopiergeräte, allgem. bürotechn. Geräte / Systeme

Vermessungstechnik

- Laser- und Nivelliergeräte
- Kabellichtlote / Längenmessgeräte
- allgem. Vermessungszubehör

Telefon 064 - 81 01 75
Fax 064 - 81 01 76

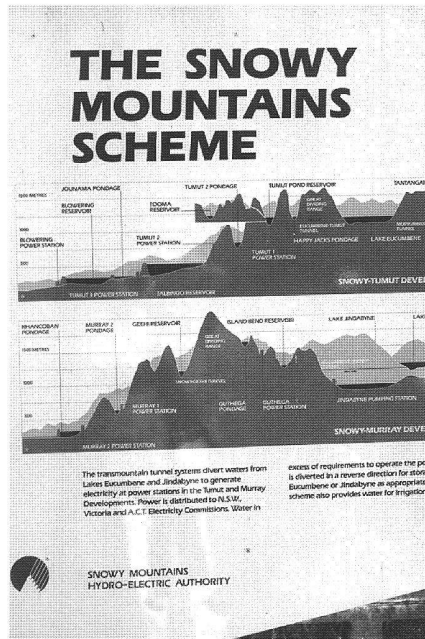
Dorfstrasse 272
5053 Staffelbach

Rubriques

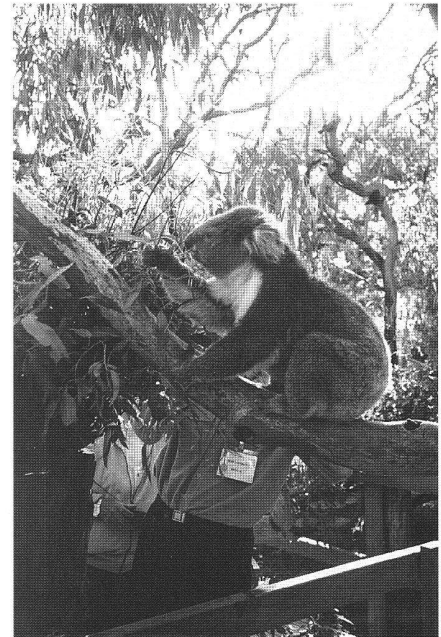
FIG-Kongressreisen



Parlamentsgebäude in Canberra.



Snowy-Mountains-Kraftwerke.



Koala und Kongressteilnehmer.



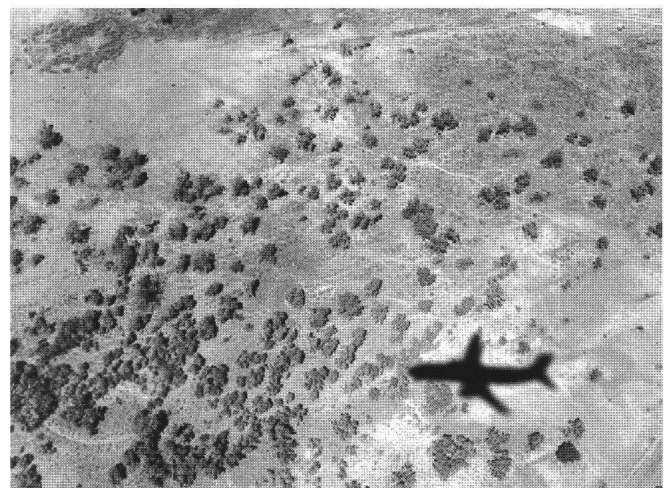
Feststimmung in Trattoria.



Rekultivierter Tropenwald nach Bauxitabbau.



Apéro am Ayers Rock.



Australische Wüsten und Weiten.

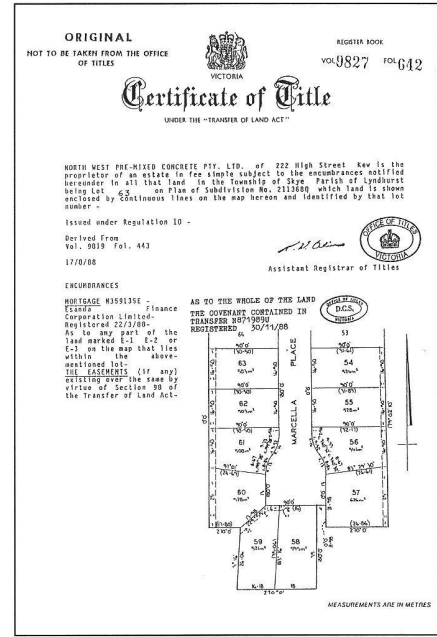
FIG-Kongress



FIG-Präsident Earl James.



FIG-Präsident und SVVK-Präsident mit Gattinnen.



Australische «Land Titles».



PC-Meeting und Hauptversammlung.



Eröffnungsfeier.



Nationale Ausstellungen: Treffpunkt Schweiz.



Nationale Ausstellungen: Treffpunkt Frankreich.

Rubriques

Schnorchler – als wenig durchsichtig erwies. Natürlich musste das Programm die touristischen «Must» enthalten: Ayers Rock, Alice Spring, Barriere Riff, Kuranda-Bergbahn... Aber, dass der Transfer vom Ayers Rock nach Alice Spring, den wir im Hinflug in 40 Minuten geschafft hatten, uns sechs Stunden Busfahrt durch eintöniges Steppenland brachte, machte uns die riesenhafte Weite dieses Landes drastisch deutlich. Auch die Weite des Kakaduparks im «Never-Never», der Umgebung von Darwin im tropischen Norden Australiens, war trotz der Behinderung durch die Überschwemmungen der eben vergangenen Regenzeit ein eindrückliches Erlebnis.

Beruflicher Höhepunkt war gewiss der Besuch in «Nhulunbuy», dem Abbaugelände der Alusuisse für Bauxit. Die oberflächliche, zirka vier Meter dicke Schicht an Aluminiumerz auf der flachen Halbinsel Gove liegt mitten in einem Gebiet der Ureinwohner, der Aborigines, die zu Recht die Konzession an die Bedingung knüpften, dass das Land nach dem Abbau wieder im ursprünglichen Zustand, das heisst, als «Urwald» mit all seinen Pflanzen und Tieren in lebensfähigem Zustand als ökologisch intakten Lebensraum zurückgegeben werde. Wie wir uns selber an Ort und Stelle überzeugen konnten, wird das erreicht, eine kulturtechnische Meisterleistung in riesigem Ausmass, werden doch jährlich etwa drei Millionen Tonnen Material abgebaut und 100 Hektaren Fläche rekultiviert. Wir streiften mit dem Abbauleiter, Mr Dan O'Keefe durch den Wald mit zehn Meter hohen Bäumen voller Vögel, Baumtermiten und Waldfrüchten, wo 10 Jahre früher Riesenscraper das Erz geschürft und zum 18 Kilometer langen Transportband gebracht hatten.

An der Nordostküste bot uns Port Douglas im Miracle-Sheraton fünf Tage pazifische Ferienräume, unterbrochen von romantischen Exkursionen, z.B. zu Nick im Tableland, wo es Bündner Ländlermusik und Wurst-Käse-Salat für heimwehkranken Schweizer gab, oder, für den Berichterstatter das Sondererlebnis eines Postfluges: per Piper von 9–15 Uhr unterwegs auf ca. 1000 Meter über Grund, aber an zehn einsamen Orten, meist einzelne Farmen im «Outback» auf holperigen Graspisten landend, um bei zehnmütigem Schwatz mit dem aus dem Busch auftauchenden Landroverfahrer einen Postsack zu tauschen; dann ab und weiter.... Ein unvergessliches Erlebnis.

Doch neben der Weite und rotfarbigen Eindrücke dieser geologisch uralten Landschaften ist es immer wieder frische Herzlichkeit der Australier aller Klassen, die uns beeindruckte: spontan, ohne «Trinkgeld-Gesten», hilfsbereit, neugierig und teilnehmend; natürliche Persönlichkeiten mit Charme allesamt.

Wir wurden eine verschworene Crew, die fünf Geometer mit den neun Angehörigen und einem echten Ueli als Reiseleiter, die – nach einem kurzen Reiseunterbruch in Singapore – am Sonntagmorgen des 27.3. müde aber voller Eindrücke heimkehrten und jetzt, die reiche Photo-Ausbeute betrachtend, oft sagen werden: weisch noh?

P. Domeisen, P. Gfeller



The First Surveyor (Pro Hart, 1974).

The First Surveyor

«The opening of the railway line! – the Governor and all!
With flags and banners down the street, a banquet and a ball.
Hark to 'em at the station now! They're raising cheer on cheer!

«The man who brought the railway through – our friend the engineer.»

«They cheer his pluck and enterprise and engineering skill!

'Twas my old husband found the pass behind that big red hill.

Before the engineer was born we'd settled with our stock
Behind that great big mountain chain, a line of range and rock –
A line that kept us starving there in weary weeks of drought,
With ne'er a track across the range to let the cattle out.

«'Twas then, with horses starved and weak and scarcely fit to crawl,
My husband went to find a way across the rocky wall.
He vanished in the wilderness – God knows where he was gone –
He hunted till his food gave out, but still he battled on.
His horses strayed ('twas well they did), they made towards the grass,
And down behind that big red hill they found an easy pass.

«He followed up and blazed the trees, to show the safest track,
Then drew his belt another hole and turned and started back.
His horses died – just one pulled through with nothing much to spare;
God bless the beast that brought him home, the old with Arab mare!
We drove the cattle through the hills, along the new-found way,
And this was our first camping – just where I live today.

«Then others came across the range and built the township here,
And then there came the railway line and this young engineer;
He drove about with tents and traps, a cook to cook his meals,
A bath to wash himself at night, a chain-man at his heels.
And that was all the pluck and skill for which he's cheered and praised,
For after all he took the track, the same my husband blazed!

«My poor old husband, dead and gone with never feast nor cheer;
He's buried by the railway line! – I wonder can he hear
When by the very track he marked, and close to where he's laid,
The cattle trains go roaring down the one-in-thirty grade.
I wonder does he hear them pass, and can he see the sight
When, whistling shrill, the fast express goes flamm'ng by at night.

«I think 'twould comfort him to know there's someone left to care;
I'll take some things this very night and hold a banquet there –
The hard old fare we've often shared together, him and me,
Some damper and a bite of beef, a pannikin of tea:
We'll do without the bands and flags, the speeches and the fuss,
We know who ought to get the cheers – and that's enough for us.

«What's that? They wish that I'd come down – the oldest settl' here!
Present me to the Governor and that young engineer!
Well, just you tell his Excellence, and put the thing polite,
I'm sorry, but I can't come down – I'm dining out tonight!»

Banjo Paterson